

KUNSTHERBST AM SEE 2021

Ausstellung

in der Villa Seerose Horgen

4. bis 12. September 2021

Neues aus der Sammlung

Die Kunstschaaffenden

Fanny Brügger * Frauenfeld †1970 Zollikon

Malerin und Zeichnerin (Kinderporträts, Landschaften und Stilleben). Die "Zolliker Künstlerin", wie sie von Heini Waser gewürdigt wurde (Zolliker Jahrheft 1984). Sie galt allerdings auch als Bündner Künstlerin, da sie mit dem Oberengadin verbunden war. Neben Einzelausstellungen Gruppenausstellungen (Aargauer Kunstmuseum, Kunsthaus Zürich, Kunsthalle Bern, Segantini Museum St. Moritz, u. a. m). Die Gemeinde Zollikon verwaltet einen Teil ihres Œuvres.

Helen Dahm *1878 Egelshofen †1968 Männedorf

Malerin und Zeichnerin, zudem in der Druckgrafik und in der Kunst am Bau engagiert (Landschaften, Gartenansichten, religiöse Themen, Selbstporträt). Ab 1897 in Zürich an der Kunstgewerbeschule, künstlerische Weiterbildung in München. Freundschaft mit der Berlinerin Else Strantz, dadurch Kontakt zu modernsten Strömungen der Zeit. Niederlassung mit ihrer Lebenspartnerin in Oetwil am See, 1932 Trennung. 1934 Begegnung mit dem indischen Weisen Meher Baba, Reise nach Indien. Vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs zurück nach Oetwil am See in ein Bauernhaus in der Aegertenwies bei Familie Bär, wo sie eine Wand im Haus ausmalte. Ihr Werk wird regelmässig gezeigt im Helen Dahm-Museum, Oetwil am See, sowie in der Kartause Ittingen, Kunstmuseum des Kantons Thurgau. Sie ist in der derzeitigen Ausstellung *Expressionismus Schweiz* im Kunstmuseum Winterthur vertreten.

Fritz Deringer *1903 Uetikon †1950 Männedorf

Maler, Grafiker und Illustrator. Seit dem Schulalter auf den Rollstuhl angewiesen, musste sich Fritz Deringer auf kleinformative Zeichnungen, Ölbilder und Aquarelle beschränken. Er erarbeitete sich konsequent das Feld der Kunst als Autodidakt. Sein Leben und Werk sind eng verbunden mit der Region rund um den Zürichsee, die Stammheimer Landschaft und die Bauernwelt im Zürcher Unterland, aus der sein Vater stammte. Selbst Studienaufenthalte, vorab in Frankreich und Italien, wurden möglich. Die Fritz Deringer-Stiftung in Stammheim zeigt beim Gemeindehaus eine permanente Ausstellung. Zwei Jahrzehnte schuf er lithografische Werke für die Vereinigung "Pro Sihltal". In der Sammlung der Kunststiftung Zürichsee ist Fritz Deringer mit einer Reihe von Ölbildern, Zeichnungen und Druckgrafik vertreten.

Jakob Dübendorfer *1916 †1984

Maler und Zeichner, insbesondere Stadt- und Fabrikbilder sowie Landschaften.

Max Geiser *1903 † 1976

Wirkte als Maler, Grafiker und Restaurator. Landschaft- und Porträtmalerei. Die Kunststiftung Zürichsee durfte vor Kurzem eine repräsentative Werkgruppe aus dem Nachlass übernehmen, darunter Hafen-Ansichten aus London und Ansichten vom Obersee.

Walter Gessner *1900 Aarau †1989 Feldmeilen

1919–1921 Besuch der Ecole des Beaux-Arts in Genf, anschliessend Kunstgewerbeschule Basel. Bekanntschaft mit Paul Bodmer, 1930/31 Paris, dann wohnhaft im Neubühl in Zürich, Bekanntschaft mit Otto Meyer-Amden. 1937 Umzug mit Familie nach Feldmeilen. Zeichenlehrer am Kantonalen Lehrerseminar Küsnacht. Reisen nach Italien und Frankreich. Eigene kleine Ausstellungen in Zürich und Aarau. 1954 Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Schuf diverse Wandbilder, so *Verena*, Bezirksschulhaus Zurzach 1939, *Hoffnung*, Friedhofkapelle Männedorf 1945. Werke befinden sich im Besitz von Stadt und Kanton Zürich, des Bundes, der Gemeinde Adliswil und der Schulpflege Meilen. In der Sammlung ist der Künstler mit einigen Werken vertreten.

Heinrich Rudolf Grob *1893 Winterthur †Horgen 1967

Maler (Landschaften und Stillleben) und Sekundarlehrer. Ein ehemaliger Schüler erinnert sich an die Lieblingsfarben des Lehrers, wurden diese blauen und violetten Töne in einer Zeichnung berücksichtigt, gab es bessere Noten. Er wohnte mit seiner welschen Ehefrau an der Einsiedlerstrasse in Horgen. Grob war zudem Verfasser von «De Fridemacher», ein Mundart-schauspiel in drei Akten, das als Festdrama zur Tausendjahrfeier der Gemeinde Horgen 1952 aufgeführt wurde. Für Pro Horgen schuf Heinrich Grob 1962 eine Ansicht der Treppe zur Reformierten Kirche.

Margrit Gsell-Heer *1887 Zürich †1967 Rüschlikon

Die Tochter des Schriftstellers Jakob Christoph Heer war Malerin und Bildhauerin. Sie arbeitete vor allem in der Bildhauerei, in der Malerei, Zeichnung und Grafik. 1905–1908 Zeichen- und Malstudium an der Münchner Damenakademie bei Heinrich Knirr und Angelo Jank. 1908 Heirat mit dem Bildhauer Richard Adolf Zutt. 1910 in Florenz und 1912 in München, Geburt der Söhne. 1913 Gastprofessur des Ehemannes an der Kunstakademie Budapest, Umzug der Familie nach Ungarn. 1917 Rückkehr in die Schweiz und Scheidung. Wiederaufnahme des Malstudiums in München und Rom. Zurück in Zürich. Heirat mit dem St. Galler Arzt Jakob Laurenz Gsell, 1925 Geburt der Tochter Silvia Margherita Gsell. Ausbildung als Bildhauerin in Zürich bei Ida Schaer-Krause und Germaine Richier. 1957 Verleihung des Prix de la sculpture des Salon de l'Art libre in Paris. Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe Graphica. Lebte mit ihrer Familie in Rüschlikon. 2019/20 erhielt die Kunststiftung mehrere Skulpturen und Zeichnungen aus dem Nachlass der Künstlerin.

Elisabeth Guex-Vögeli *1917 Hombrechtikon †1997 Therwil

Künstlerin und diplomierte Fürsorgerin. Aktiv in Ölmalerei, Zeichnung, Aquarell, diversen Drucktechniken sowie in der Batik. Trotz grosser Beanspruchung durch Familie, Berufsleben und die gesellschaftlichen Vorbehalte verfolgte sie konsequent ihren künstlerischen Weg und schuf ein beeindruckendes künstlerisches Werk. Ihre Ölgemälde, Aquarelle und Druckgrafiken zeigen verschiedene Ausblicke über den Zürichsee vom rechten Ufer aus. Die Stiftung durfte aus ihrem Nachlass eine repräsentative Auswahl von 20 Werken übernehmen, die nun diese Region in der Sammlung der Kunststiftung Zürichsee abbildet.

Karl Hosch *1900 Yverdon †1972 Oberrieden

Maler, Zeichner und Grafiker. 1917–1919 Kunstgewerbeschule Zürich. Ab 1922 wohnte und malte er mit Jakob Schellenberg in Finstersee, dann auf dem Hirzel und in Schönenberg. 1930 Niederlassung in Oberrieden, Bau eines Ateliers und eines Hauses in Claro TI. Studienaufenthalte und Studienreisen in ganz Europa, Wien, Paris, Belgien, Jugoslawien, über Venedig bis Istanbul, München, Paris und immer wieder Italien. Bis 1926 geprägt von den Lehrern Paul Bodmer und Ernst Georg Rüegg dunkeltonige Malerei, dann Hinwendung zu expressiver Farbigkeit, breitflächig gespachtelten Landschaften und Figurenbildern. Einige Werke im Kant. Landwirtschaftsschule Strickhof 1949, im Kirchgemeindehaus Oberwinterthur 1950, im Spital Horgen 1956. Eine repräsentative Serie von Werken zählt zum Grundstock der Sammlung der Stiftung.

Hermann Huber*1888 Zürich †1967 Hirzel

Maler, Zeichner und Druckgrafiker. Kunstgewerbeschule Zürich. Freundschaft mit Reinhold Kündig, Otto Meyer Amden, Paul Bodmer und anderen. 1906 zog er mit seinem Freund und späteren Schwager Reinhold Kündig nach Düsseldorf, Berlin und München, 1908 in Rom, 1909/10 in Jerusalem bei dem Mönch Willibrord. 1911 in Algier und Paris. Ab 1933 lebte und malte er in seinem Haus und Atelier in Sihlbrugg/Hirzel. Anfänglich figürliche Kompositionen mit Jugendstilelementen in Anlehnung an Hodler, dann Annäherung an den Fauvismus und den Expressionismus. Später naturalistische Motive und Farbgebung. Es entstehen nach dem Umzug nach Hirzel neben zahlreichen Sihltallandschaften, Stilleben und figurative Kompositionen. Den Anfang der Stiftungssammlung bildete eine Mappe mit Radierungen. Viele weitere Werke sind hinzugekommen.

Ambrosius Humm *1924 Zürich †2018 Wädenswil

Maler, Zeichner und Druckgrafiker. Lange Jahre prägender Bühnenbilder des deutschsprachigen Theaters in Zürich, Baden, St. Gallen und Nürnberg. Seine virtuose Ausdruckskraft in vielen künstlerischen Techniken umfasst ein breitangelegtes Œuvre, das auch Puppenspiele und Filmdekors einschliesst. Als er sich zu Beginn der 1960er Jahre erstmals mit der Druckgrafik beschäftigte, erreichte er auch da Meisterschaft. Die Stiftungssammlung durfte kurz vor Ambrosius Humms Tod eine repräsentative Werkgruppe entgegennehmen.

Ernst Jörg *1934 Wädenswil

Nach dem Seminar Küsnacht von 1957–1998 Lehrer an der Mehrklassenschule im Horgenberg, danach Sekundarlehrer in Wädenswil. Künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich und anderen Kunstinstituten. Das frühe Schaffen galt ausschliesslich dem Holzschnitt. In einem eigenen Stil schuf er Selbstbildnisse und Landschaften, geprägt vom eigenen Erleben. Ab 1967 kommen Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen, später auch Holzplastiken aus Schwemmholz hinzu. Von 1971–1981 Leitung einer Malschule für Schulkinder in Horgen. Illustrationen mehrerer Schul- und Kinderbücher, u. a. das preisgekrönte "Tapfere Schneiderlein". Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Atelier auf dem Horgenberg. Viele Landschaftsbilder zeichnen den Künstler als Chronisten der Region um Hirzel, Zimmerberg und Zürichsee aus. In diesem Jahr hat die Kunststiftung vom Künstler etwa 200 Holzschnitte und mehrere Gemälde als Schenkung erhalten.

Walter Kägi *1935 †1966

Maler, Zeichner und Illustrator. Schuf Zeichnungen und Druckgrafiken mit Motiven aus der Region rund um den Zürichsee. In der Stiftungssammlung seit kurzem vertreten mit Zeichnungen und einem Gemälde, die Partien vom rechten Ufer des Zürichsees sowie von der Ufenau zeigen.

Reinhold Kündig *1988 Uster †1984 Thalwil

Lehre als Theatermaler im Atelier Albert Isler in Zürich Wiedikon. Als freier Maler zog er 1906 mit seinem Freund und späteren Schwager Hermann Huber nach Düsseldorf, Berlin, München. Niederlassung in der Spreumüli im Hirzel, ab 1937 in der Hinterrüti auf dem Horgenberg im eigenen Atelierhaus. Freundschaft mit Otto Meyer Amden, Paul Bodmer und anderen. Nach frühen Versuchen auch mit abstrakter Malerei Übergang zu einer "nachimpressionistischen" Malweise: Landschaftsdarstellungen aus seiner nahen Umgebung des Zimmerberg, die den Wechsel der Jahreszeiten und den Reichtum der Erde zeigen. Virtuose Anwendung einer Spachteltechnik und eine erdig-tonige Farbgebung wurden zu einem «Markenzeichen» des Künstlers, das auch in Porträts und Selbstbildnissen Anwendung fand. Ein frühes expressionistisches Selbstporträt von 1910 ist derzeit als Leihgabe der Stiftung in der Ausstellung *Expressionismus Schweiz* im Kunstmuseum Winterthur zu sehen. Eine repräsentative Serie von Werken bildete den Grundstock der Stiftungssammlung. Weitere folgten.

Karl Landolt *1925 Zürich †2009 Stäfa

Einer Berufslehre als Konditor im elterlichen Geschäft folgte 1945–1947 die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich bei Ernst Gubler, Johann Itten und Heinrich Müller. Weiterbildung an der Akademie Lhôte in Paris. Zurück in Stäfa Suche eines eigenen künstlerischen Weges mit Hilfe befreundeter Maler wie Ernst Morgentaler, Fritz Deringer und Albert Pfister. Aktiv in Malerei, Zeichnung und Holzschnitt. Er pflegte auch die Lithografie, und bei Karl Hügin erlernte er die Freskomalerei. Zeichnungslehrer an der Kantonsschule Winterthur. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Die Kunststiftung besass einige wenige Druckgrafiken, die kürzlich um weitere Holzschnitte erweitert wurden.

Reinhard Langenegger *1927 † 2019

Die beiden Arbeiten in der aktuellen Ausstellung sind die einzigen Werke der Kunststiftung Zürichsee. Die Kreidezeichnungen bereichern die Sammlung um Ansichten aus der Region.

Edith Lehmann *1928 Bern †2015 Hombrechtikon

Malerin, Bildhauerin, Zeichnerin und Bildhauerin

Begann ihre künstlerischen Schritte in den frühen 1970er Jahren mit Zeichnungen und Aquarellen. Regelmässige Teilnahme an Ausstellungen der Künstler vom Zimmerberg in der Seerose Horgen. Landschaften und Figuren prägen auch die grossformatigen Arbeiten der späteren Jahre. Ein Radierkurs 1978–81 an der Schule für Gestaltung erschliesst ihr die verschiedenen damit verbundenen Drucktechniken. Durch ein Augenleiden Zwang zur Änderung des bildnerischen Ausdrucks. Vermehrt entstehen abstrakte Arbeiten und Collagen, verbunden mit der Erschliessung neuer Motive. Schuf 1988 ein Blatt für Pro Horgen, den Musikkreis Horgen und das Thalwiler Kammerorchester.

Hans Matthys* 1921 Horgen †2010 Horgen

Zeichner und Grafiker. Aufgewachsen in Horgen mit 8 Geschwistern. Seine künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich musste er nach dem Tod seines Vaters abbrechen zugunsten einer Grafikerlehre. Zeit seines Lebens hat er als Grafiker und als Musiker (Violine) gewirkt, sich neben all seiner beruflichen Arbeit mit ganzer Kraft künstlerisch für den Musikkreis Horgen, das Thalwiler Kammerorchester und Pro Horgen eingesetzt. Von 1958 bis 2002 steuerte er für Pro Horgen insgesamt 9 Lithografien mit Szenen rund um Horgen bei.

Pierre Albert Morger *1920 † 1998 Horgen

Der erste Beruf des gebürtigen Genfers war Textildesigner und arbeitete in der Seidenweberei Heer. Als Pianist gab er Musikunterricht und war besonders mit der 12-Ton-Musik beschäftigt. Ab etwa 40 Jahren konnte er von der Kunst leben und war als Maler, Bühnenbildner und Bildhauer aktiv. Er schuf Textilkunst, Wandbilder und bevorzugte Landschafts-, Blumen- und Zirkusmotive. In seinen späteren Jahren wandelten sich seine Bilder ins Abstrakte. Seine Bilder zeugen noch immer von den leuchtenden Farben seiner Seidenentwürfe.

Tobias Schiess *1925 Zürich †2006 Küsnacht

Malerei, Zeichnung, Aquarell, Bühnenbilder. Nach dem Handelsdiplom zunächst Hinwendung zur Musik. Nach kurzzeitigem Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich Entscheidung zur freien Künstlerexistenz als bildender Künstler. Freundschaft mit Charles Meystre und Sergio Emery. Nach 1946 prägende Begegnung mit der "Art Nouveau" in Oostende und Paris. 1952 Gastbühnenbildner in Baden-Baden. Nach 15 Jahren Leben als Hilfsarbeiter Erfolge in Zürich. 1959 führte der Passionszyklus im Fraumünster – 15 Grossgemälde von ekstatischer Expressivität – zum heftigsten Kunststreit in Zürich seit der Schlacht um die Marignano-Fresken von Hodler im Landesmuseum.

Erwin Schönmann *1906 Zürich-Oerlikon †1999 Thalwil

Maler, Illustrator und Mosaizist. Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich, anschliessend in Florenz und an der Akademie in Rom. Seit 1929 in Thalwil im selbstgebauten Haus und Atelier mit Obst- und Gemüsegarten und prächtiger Sicht auf Zürichsee und Voralpen. Schönmanns Anliegen war die Einheit von "Farbe und Bewegung". Neben starkfarbigen, oft grossformatigen Landschaften und Figuren, entstehen Zeichnungen mit feinem Strich. Annäherung an die Abstraktion. Realisiert etliche, auch grossformatige Wandbilder in Mosaik. In der Stiftungssammlung mit einer Werkgruppe in verschiedenen Techniken vertreten.

Marianne Spälty *1935 Küsnacht

Malerin, Zeichnerin und Druckgrafikerin. Nach der Matura Kunstgewerbeschule Zürich und Werkseminar, Ausbildung zur Primarlehrerin. Ab 1957 neben der Arbeit als Werklehrerin Malstunden bei Fritz Zbinden. 1959 Besuch der Sommerakademie Salzburg bei Oskar Kokoschkas «Schule des Sehens». 1964–66 Besuch der David Friend Art School, New York. 1976/77 bei F. Somaini, Bildhauerei, 1988 in Como Zeichnen für Fortgeschrittene. Malreisen führen ans Mittelmeer, nach Israel, England, Skandinavien und Gomera. Seit 1968 in Küsnacht als selbständige Malerin und Werklehrerin. Leitet als Werk- und Mallehrerin Kurse für Lehrer und Betreuer von Behinderten in heilpädagogischen Heimen in Skandinavien. Freundschaftlich verbunden mit Erika Streit. Sie fertigt Illustrationen zu Volkserzählungen, Musik- und Konzertbilder in verschiedenen Techniken, u.a. für das "Carmina Quartett". Ausstellungen im In- und Ausland.

Gottfried Steffan *Wädenswil †1905 München

Landschaftsmaler und Lithograf, hauptsächlich Gebirgsmotive. Malerei, Zeichnung, Lithografie. Die Stiftung ist im Besitz dieser einen hier gezeigten Zeichnung

Erika Streit *1910 Schwaz-Kutterschitz †2012 Kilchberg

Als Auslandschweizerin in Böhmen von 1927–1930 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, anschliessend der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Karl Rade und Otto Dix. Ab 1934 Privatschülerin von Otto Dix. Nach dessen Malverbot 1934 folgten Studienaufenthalte und Arbeit in verschiedenen Ateliers in Paris. Bekanntschaft mit Aristide Maillol, Antoine Bourdelle, Cuno Amiet u. a.. 1939 aus wirtschaftlichen Gründen Rückkehr nach Böhmen, hat aber Malverbot und arbeitet an der staatlichen Akademie für bildende Kunst, Abteilung Anatomie, als Präparatorin. Daneben Beschäftigung mit Keramik und Keramikmalerei. 1943 gelingt zusammen mit ihren Eltern die Flucht in die Schweiz. Seither wohnt und malt sie in Kilchberg. Es entstehen figürliche Kompositionen in Öl, Ei- und Wachstempera, mythologisch-figurative Blätter in Mischtechnik, Bienenwachs-Pastelle und Monotypien. Die Stiftung besitzt unter anderem eine eindrückliche Serie von überarbeiteten Aquatinta -Blättern.

Jakob Schellenberg *1895 Winterthur-Wülflingen †1962 Elfingen AG

Öl- und Temperamaler, Aquarellist und Zeichner. Aufgewachsen in Horgen. Nach der Lehre als Flach-und Dekorationsmaler in Arbon Kursbesuch an der Kunstgewerbeschule Zürich bei Paul Bodmer, Hans Georg Ruegg u.a. In den 1920er Jahren in Finstersee in einem "Maler Atelier", das er zusammen mit Karl Hosch in einem ruinösen Bauernhaus einrichtete. Ab 1934 im "Bergli" in Hütten mit vielen Katzen und einem Pferd. Neben Stillleben griff er Motive auf, die düstere Moorlandschaften, etwa bei Einsiedeln, Sihllandschaften, Torf- und Waldarbeiter sowie in grosser Zahl Tiere zeigen. Zuweilen tägliche Selbstbildnisse in Öl oder mit Kohle. Reisen nach Holland, Frankreich, in die Bündner Berge. Durch Ausstellungsbeteiligungen, wie an der XIX. Nationalen Kunstaussstellung im Kunstmuseum in Bern, wurde Schellenberg in Kunstkreisen bekannt. Als 1952 der Maler Karl Iten das Atelier "Bergli" für die eigene Familie beanspruchte, stellte die Stadt Zürich auf dem Waidberg ein Atelier zur Verfügung. In den letzten Jahren Wohnsitz Elfingen AG. Bereits zu einem frühen Zeitpunkt fanden mehrere Werke den Weg in die Stiftungssammlung.

Heini Waser *1913 Zürich †2008 Zollikon

Vielfältige künstlerische Interessen und Techniken. Spross einer alten, dem Musischen zugewandten Zürcher Familie; die Schriftstellerin Maria Waser ist seine Mutter. Nach der Matura Studium der Kunst- und Musikgeschichte an der Universität Zürich. Auf Rat Cuno Amiets hin, von 1933–1936 Studien bei Othon Friesz, anschliessend in Rom und Florenz. Ab 1939 freier Maler in Zollikon. Nach dem Zweiten Weltkrieg zahlreiche Reisen und Arbeitsaufenthalte im Mittelmeerraum (Italien, Provence, Spanien., Griechenland, Tunesien). Viele Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, dazu öffentliche Aufträge zu Wandbildern.

Oscar Weiss *1862 Zürich †1965 Zürich

Maler, Zeichner und Grafiker (Landschaften, Veduten der Zürcher Altstadt).

Die Stiftung besitzt mehrere Landschaftswerke sowie Drucke mit Motiven aus Zürich. Bislang fehlt eine umfassende Würdigung seines Œuvres, da nur Weniges über den Künstler und seinen künstlerischen Nachlass, der verstreut zu sein scheint, bekannt ist. Mit einem guten Dutzend Arbeiten, vorwiegend Landschaften in der Stiftungssammlung vertreten.

Fritz Zbinden *1896 Basel †1968 Horgen

Nach dem Gymnasium Buchdruckerlehre im väterlichen Geschäft, gleichzeitig Kunstgewerbeschule Basel bei A. Mayer und andern. 1919/20 bei Cuno Amiet auf der Oschwand. 1920–1922 in Italien, besonders in Rom und Florenz. 1922–1932 in Paris, Atelier in Bois-Colombes. Seit 1932 im Atelierhaus auf dem Horgenberg. Nach dem zweiten Weltkrieg Reisen nach Italien, Holland, Griechenland, Ibiza, Norwegen, Schweden etc. Landschafts- und Figurenmalerei. Auseinandersetzung mit dem französischen Impressionismus und Fauvismus. Expressive, ornamentale Zeichnung, nach anfänglicher brauntöniger hell/dunkel Malerei stark farbig. Reiche Entwicklung sowohl der Zeichnung (Blei, Litho, Feder), des Aquarells und der Malerei in Öl. Vermehrt Ei-Öl-Tempera Technik mit Pulverfarben, um die Farbe durchsichtig und leuchtend erscheinen zu lassen. Ölmalerei, Temperamalerei, Aquarell, Zeichnung, Wandmalerei, Sgraffito, Fresko, Illustration. Verschiedene Wandbilder in öffentlichem und privatem Auftrag. In der Sammlung mit Werken aus verschiedenen Schaffensperioden gut vertreten.

Bemerkung der Ausstellungsmacher und Bitte an die Besucher:

Wie Sie feststellen, sind die biografischen Notizen unterschiedlich ausführlich und informativ. Dies liegt u.a. daran, dass die Kunststiftung Zürichsee oft keine verlässlichen biografischen Details zu den gezeigten Kunstschaaffenden kennt. Darum werde die Besucher der Ausstellung um Mithilfe gebeten, solche Informationen, seien dies Dokumente, Fotografien oder Ähnliches zur Verfügung zu stellen. Gerne werden diese entgegengenommen und für künftige Ausstellungen genutzt. Mit der Zeit entsteht ein Archiv, das wichtige Aufgaben der Erinnerung für die Region übernehmen kann. Besten Dank!

Dank

Den Kunstherbst am See 2021 grosszügig unterstützt haben

Gemeinde Horgen

Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung, Horgen

Ein herzliches Dankeschön geht auch an all diejenigen, mit ihrem grossen und freiwilligen Einsatz den Ausstellungsbetrieb während der Dauer der Veranstaltung ermöglichen.

Kunststiftung Zürichsee

Maurenmoosstrasse 7

8815 Horgenberg

www.kunststiftungzuerichsee.ch